

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischen Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 h. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrensdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weisbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 76.

Dienstag, den 25. Juni 1907

59. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Anlässlich des Jahres-festes des Hauptvereins der Dresdner Gustav-Adolf-Stiftung in Pulsnitz werden am

Mittwoch, den 26. Juni 1907, vormittags

die Rats-, Kassen- und Standesamtslokalitäten für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Pulsnitz, am 25. Juni 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

h.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Grasnutzung** auf einigen Wiesen am Hahneflusse soll

Donnerstag, den 27. Juni 1907, vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen Barzahlung vergeben werden.

Die Bieter wollen sich am Obersteinaer Weg an der Einde versammeln.

Pulsnitz, am 25. Juni 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

h.

Bekanntmachung.

Die bei der Stadtgemeinde **Pulsnitz** vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908 erforderlichen **Fuhren und Pflasterarbeiten** sollen vergeben werden. Bewerber wollen sich zur Abgabe ihrer Gebote

Freitag, den 28. Juni 1907, nachmittags 5 Uhr

im Ratskeller, 1. Treppe, einfinden. Die Auswahl unter den Bietern behält sich der Stadtrat vor.

Pulsnitz, am 25. Juni 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

h.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von **Beschädigungen** der elektrischen Freileitungen und von hierdurch bedingten Betriebsstörungen sind **Flaggen** so aufzuhängen, daß sie mit den Drähten nicht in Berührung kommen. Wo ein Verwickeln oder Hineinschlagen der Flaggen in die Drähte zu befürchten ist, empfiehlt es sich, die **Flaggenenden zu befestigen**. Besonders **gefährlich** für die elektrischen Leitungen sind an den Flaggen angebrachte **Quasten**.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

h.

Bekanntmachung.

Das Pilze- und Beerenfammeln in Lichtenberger Flur ist nur durch Erlaubnis-Karte gestattet, welche beim Gutsbesitzer **Gärtner Nr. 14** und beim Gutsbesitzer **Schöne Nr. 65** in Empfang genommen werden können, sollen welche ohne Karte angetroffen werden, haben sie sich einer Strafe zu unterziehen, desgleichen solche, welche nach 7 Uhr abends noch in den Waldungen angetroffen werden, sind ebenfalls straffällig.

Der Gemeinderat zu Lichtenberg.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 zuverlässiger Stellmachergeselle bei hohem Lohne und dauernder Arbeit für sofort von Otto Wendt.

1 Stellmachermeister, Gersdorf b. Bischoheim.

1 kräftiger Junge für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Herrmann Huback in Schiedel Nr. 14.

1 Nachtwächter zum sofortigen Antritt von der Gemeinde Höflein.

1 Knecht und 1 jüngere Magd fürs Haus und Feld von Alfred Peltz, Pulsnitz, Mittelmühle.

1 Geselle für Bau- und Möbelschlerei, Antritt sofort in dauernde Beschäftigung von Emil Keppe, Tischlermeister, Bischoheim.

Einträger, junge Leute von 14-16 Jahren oder alte Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können, von Aug. Leonhardi, Glasfabrik, Schwepnitz.

Das Wichtigste vom Tage.

In Weimar wurde gestern das Landesdenkmal für den verstorbenen Großherzog Karl Alexander enthüllt.

Am Sonntag verhandelte eine öffentliche Landeskonferenz der Bergarbeiter Sachsens über Wünsche zur Abänderung des Berggesetzes.

Der Gesamtverband Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands wird den Grafen Posadowsky zum Ehrenmitglied ernennen.

Im zweiten Rennen um die Coupe de France siegte wiederum die französische Yacht „Armen“ vor der deutschen Yacht „Felca“ mit zwölf Minuten Vorsprung.

Die Erhebung des türkischen Zollzuschlages (11 Proz. statt 8 Proz.) beginnt heute.

Gestern hielt die Seekriegskommission des Friedenskongresses eine Sitzung ab.

Der von der Polizei verfolgte Führer der französischen Winzerebewegung Marcellin Albert erschien Sonntags beim Ministerpräsidenten Clemenceau in Paris und fuhr abends unbehelligt wieder nach dem Süden zurück.

Das Zentralkomitee der Bäcker in Mailand verfügte für ganz Italien die völlige Arbeitseinstellung im Bäckergewerbe auf die Dauer von zwei Tagen.

Vom Gustav-Adolf-Feste.

Nichts Schöneres als ein duftender Strauß, der frisch gepflückt am Morgen hereingetragen und auf den Tisch gestellt wird. Der Tau liegt noch darauf, der eigene Hauch der unberührten Natur, das verborgene Leben, das still in jeder Blume liegt, in jedem Zweig aufsteigt, der erquickende Gruß von den Kindern der Flur: Wir wollen Freude bringen, das ist unsere Schönheit.

Etwas von duftender Frische hatte die Begrüßungsverammlung, mit der unsere Pulsnitzer Gustav-Adolfstage gestern Abend ihren Anfang nahmen. Die Festgäste waren zahlreich eingezogen, mit den Nachmittags- und Abendzügen hatten sie sich in großer Zahl eingestellt, Abgeordnete, Diasporaleute, Freunde der Gustav-Adolfsache, und waren vom Empfangsausschuß begrüßt, mit der anmutend ausgestatteten Festzeitung, der Festschleife, der Quartierkarte und dem Wanderbüchlein des Gebirgsvereins versehen und von der Schuljugend, die das jugendliche Dienstmannenprezbureau stellte, nach den Wohnungen geleitet worden. Im Festschmuck grüßte sie unsere alte, liebe Stadt mit den Kränzen an den Häusern, den Maien vor

den Türen, die beiden schönen Ehrenportalen mit dem Lutherwort und dem Gustav-Adolfsgruß, mit dem Willkommen! das freundlich aus den Fenstern wie aus den Gesichtern sprach. „Wir haben gerüstet auf Euch, wir wollten gern etwas Ehre einlegen, wir möchten auch dem Gustav-Adolf-Vereine sein „Heimatfest“ bereiten!“ So grüßte es die Einziehenden und so wirds dankbar verstanden.

Und die Abendversammlung, die im schönen, geräumigen und doch sehr bald vollbesetzten Schützenhausaal um 8 Uhr eröffnet wurde, war auf den gleichen Ton gestimmt. Die vereinigten Männerchöre von Pulsnitz und Meißnisch-Pulsnitz sangen klavervoll, kraftvoll, lebensvoll den immer wieder ergreifenden Beethoven'schen Psalm: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, die vox coelestis von oben her, die dem Menschenwort die Weihe gab. Als erster Redner begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Michael die Gäste alle, die von Fern und Nah erschienen waren. Er machte sich zum Munde unserer Bürgerschaft, die ihre Stadt dem Gustav-Adolf-Fest zu Ehren so schön geschmückt hatte, und schloß mit dem Wunsch, daß der Verein segensvolle Tage hier verleben möge. Im Namen der Patronats Herrschaft und des Kirchenvorstandes als der berufenen Pfleger kirchlichen Lebens entbot Herr Rittergutsbesitzer von Helldorff Pulsnitz seinen Gruß. In seinem Vorliegenden, Herrn

Pfarrer Schulze, hier, kam dann der hiesige Gustav-Abolf-Zweigverein zum Worte. „Es gibt Gäste, die nicht nur nehmen, sondern auch geben wollen; werden Sie uns Gäste, von denen wir noch lange zehren...“

Die Haupt-Versammlung des Dresdner Hauptvereins der evangelischen Gustav-Abolf-Stiftung ward heute Vormittag 9 Uhr im vollbesetzten Saal mit Gesang und Gebet eröffnet.

Daran schloß sich ein Rückblick auf die Stiftungen des letzten Jahres, der schöne und stattliche Beträge aufwies und ein gutes Denkmal nicht rosender Liebe zur Gustav-Abolf-Sache wieder war.

Nach Uebermittlung der Grüße vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium und einigen geschäftlichen Mitteilungen gab Herr Pastor Berg aus Bautzen den Bericht über die 3 zur großen Liebesgabe vorgeschlagenen Gemeinden.

Es standen zur Wahl Neustadt an der Tafelfichte, Raffitt-Rossmühl in Pommern, Ramsau in Steiermark. Für die siegende Gemeinde sind 7000 Mark, für die beiden unterliegenden Gemeinden je 1500 Mark ausgesetzt.

Es war ein lebhafter, emsiger Austausch unter den Abgeordneten während der Pause, die nach kurzem Bericht über die Jahresrechnung und ihrer Nichtigsprechung einsetzte.

Table with 2 columns: Name, Stimmzahl. Raffitt erhielt 147 Stimmen, Neustadt 30, Ramsau 18.

So hatte Raffitt gesiegt. Dem in Butbus auf Rügen versammelten pommerischen Hauptverein wurde das Ergebnis telegraphisch mitgeteilt.

Das Wort erhielt der Vikar Koeppen aus Neustadt; er sprach den Dank seiner Gemeinde aus — „unterliegend“ fühle sie sich doch als Siegerin, weil sie sich getragen fühle von der Liebe des Gustav-Abolf-Vereins.

Es folgte die Beschlusfassung über die 24000 Mark, die der Dresdner Hauptverein noch zu verteilen hat. Dabei wurde von Herrn D. Dibelius die Mitteilung gemacht, daß die Glashütte Bleistadt das Defizit der evangelischen Gemeinde wenige Tage vor unserer Tagung eingestrichelt hat.

Darauf folgten Mitteilungen des Herrn D. Dibelius über die Zinnwalder (nicht Eichwalder) Kirche. Diese Kirche soll, da der römische Fanatismus gerade dort sehr hoch geht, auf sächsischem Boden erbaut werden; aber die Glocken werden über die Grenze ins Feindesland hinübergeschallen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der Tag der Denkmalsenthüllung verschoben wird.

Pulsnitz. Für den hiesigen Rabatt-Spar-Verein wurden an den festgesetzten Tagen zum zweiten Male in diesem Jahre Sparbücher von der Sparkasse eingelöst und zwar 1776 Stück.

Johannistag war gestern. In vollster Pracht steht jetzt die Natur, alle Blumen duften und blühen, mit zauberhaften Kräften begabt. Die Welt ruht in zauberhaftem Dämmersein; es kann nicht ganz dunkel werden.

das in tausend Farben schillert und in das tausend Sagen und Legenden hineingewirkt sind. Der Johannistag ist in kirchlicher Beziehung der Gedächtnistag des Evangelisten Johannes.

Abonnent! Wir erinnern unsere verehrten Abonnenten, insbesondere diejenigen, die bei der Post abonniert und die das Abonnement für das dritte Quartal des „Pulsnitzer Wochenblattes“ noch nicht erneuert haben.

Ein riesiger Sonnenfleck ist seit einigen Tagen auf der Sonne sichtbar. Der Fleck ist ohne Fernrohr wahrnehmbar, wenn man nur das Auge durch ein geschwärztes Glas schaut.

Ohorn. Nach den vorliegenden Ergebnissen der am 12. Juni vorgenommenen Berufs- und Betriebszählung hat der Ort innerhalb 1 1/2 Jahren um 109 Einwohner zugenommen.

Großröhrsdorf. Der Kreisfängertag des 6. Kreises des Oberlausitzer Sängerbundes nahm am Sonntag bei regner Anteilnahme von seiten der Sängerschaft des Kreises, ein unferer gesamten Einwohnerschaft den denkbar günstigsten Verlauf.

Die Kapelle „sehr wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Auch die Massenschöre „s Herz“ v. Silcher (Direktion: M. G. B. Bernsdorf) und „der Jäger Abschied“ (Direktion: M. G. B. Panschwitz) wurden recht wacker gesungen.

Einzelgefängnis boten die Vereine ihr Bestes. Leider verunglückte der Einzelgefängnis des Sängerbund Kamenz „Die Linde“ v. Spicker. Das ist ein Malheur, das Jedem passieren kann, und bei der Wiederholung des 3. Verses zeigte der Verein, daß es nur ein Mißgeschick war, was ihn betrafen. Der Sängerbund Gersdorf trug mit vielem Gefühl „Erlernen“ v. Althofers vor, mit dem herzigen Liede „Fahr wohl, du schöner Maienraum“ v. Pfeil errang der Sängerbund Pulsnitz M. S. eine sehr gute Note, auch führte sich der Sängerbund Dorn mit dem „Muttergebet“ v. Philipp Orth sehr gut ein, doch würde dieses Lied für einen Massenchor vielleicht geeigneter gewesen sein. Der „Niederhain“ sang die ziemlich schwierige Komposition „Wo ist Gott?“ v. Bobbertsky sicher und gut mit ansehnlichem und erbetenem Beifall. Dem Konzert folgte der übliche Fußball, an dem besonders die jüngere Welt fleißigen Anteil nahm.

Die Havannas werden teurer. In den großen Tabakfabriken in Havanna sind seit Mitte März die Arbeiter im Ausstand, und wenn nicht bald eine Einigung zustande kommt, wird ein erheblicher Mangel an Vorrat und infolgedessen eine bedeutende Steigerung der Preise für Havannazigarren eintreten. Zudem war die Ernte des vorigen Jahres schlecht, und die Ernte in diesem Frühling war eher noch schlechter, so daß die Aussicht für Raucher sehr trübe sind.

Der Vorstand des Landes Obstbauvereins berichtet über die Obstere-Aussichten im Königreich Sachsen wie folgt: Von Beerenobst haben besonders Erdbeeren in manchen Großkulturen im Winter sehr gelitten. In der Gegenwart ist die Hocherntezeit bereits überschritten, es kann diese als mittel bis gut bezeichnet werden. Stachel- und Johannisbeeren ergeben geringere Erträge wie in den Vorjahren; ungünstige Witterung während der Blüte behinderte die Befruchtung. Himbeeren versprechen eine gute Ernte. Die Weinrebe hat schwach getrieben und wenig Gescheine oder Blüten, dementsprechend wenig Trauben. Von Steinobst tragen Kirschen gut, doch nicht so voll wie im vorigen Jahre; dafür bleiben die Preise höhere. Die Pflaumen- und Aprikosen zeigen die Nachwirkung des strengen Winters; Früchte recht wenig. Kernobst als Haupthandelsfrüchte sind Birnen gut bis sehr gut besetzt, Äpfel im allgemeinen gut. Für beide Kernobstarten besonders für Äpfel in guten Sorten werden voraussichtlich auch gute Preise zu erzielen sein, was bei Verpachtungen oder bei der Obsterte

zu beachten ist. Bei der Vermittlungsstelle des Landes-Obstbauvereins für Obstverkauf in Dresden, die ihre gemeinnützige Tätigkeit für das laufende Obsterntejahr wieder in vollem Maße aufgenommen hat, liegen bereits Anfragen vor nach bedeutenden Mengen Erdbeeren, sauren Kirschen, Einlegebirnen, grünen Stachelbeeren und anderen Obstsorten. Von Konservfabriken werden besonders gesucht: Weinbergs- und Monats-erdbeeren, saure Kirschen, Williams Christbirnen u. a. m. Die bis jetzt vorliegenden Obstangebote beziehen sich vornehmlich auf Kirschen jeder Art. Obstzüchtern und Käufern ist deshalb zu empfehlen, die Vermittlungsstelle recht ausgiebig und rechtzeitig in Anspruch zu nehmen.

Vom Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen sind seit Jahren schon in den verschiedensten Teilen des Landes Obstverwertungskurse für Frauen und Mädchen unter sachmännlicher Leitung abgehalten worden. So haben unter anderem im Jahre 1906 60 Kurse stattgefunden, an denen insgesamt 2015 Personen teilnahmen. Auch dieses Jahr werden demnächst an 46 Orten wieder derartige Kurse abgehalten werden, und dürfte es sich empfehlen, die dadurch gebotene Gelegenheit zu benutzen.

Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung hält in nächster Zeit mit Unterstützung des Landes-Samariter-Verbandes für das Königreich Sachsen auf zehn Dienststellen ihres Bereichs je einen Kursus zur Ausbildung ihres Personals im Samariterdienste ab. An dem Unterrichte, dessen Leitung von Bahn-Vertrauensärzten übernommen worden ist, haben sich Beamte und Arbeiter aller Dienstwege zu beteiligen.

Radeberg, 22. Juni. (Milchfälschung.) Eine böse Geschichte hat sich eine Gutsbesitzerin der Umgebung selbst bereitet, die bereits im Vorjahre wegen fahrlässiger Milchfälschung vom Schöffengericht abgeurteilt wurde. Sie erschien gestern abends des gleichen Vergehens angeklagt vor dem Richter und mußte zugeben, in zwei Fällen eine Kleinigkeit in die Milch gegeben zu haben, weil diese sehr fett war. Durch den vereidigten Chemiker Dr. Fickert-Dresden wird befundet, daß sich in der beanstandeten Milch erhebliche Wassermengen befanden. Der Vorfall zur Milchverfälschung und die erlittene Verurteilung der Angeklagten eine empfindliche Strafe ein, die allen ähnlich Handelnden zur Warnung dienen möge. Das Gericht erkannte auf 500 Mk. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis.

— Se. Majestät der König wird am 3. Juli von Nach-

mittag 6—7/9 Uhr in der Stadt Bischofsberda weilen. Die Bürger rüsten sich, die Stadt zu schmücken.

Burkau, 24. Juni. Hunderte und aberhunderte wackere Wehrmänner hatten gestern in dem unweit Bischofsberda inmitten üppiger Fluren gelegenen Orte Burkau ihren Einzug durch zahllose Ehrenportien und begrüßt von wehenden Fahnen und Flaggen gehalten. Dank des sonnigwarmen Wetters herrschte wahrer Festestrußel und Jubel. Bereits am Sonnabend abend nahm der 33. Verbandstag des Bezirksverbandes Sächsischer Feuerwehren, dem auch Herr Branddirektor Wehner-Elstra, der Vorsitzende des Kamener Bezirksverbandes, beiwohnte, mit einer Sitzung der Abgeordneten seinen Anfang. Diefelbe fand im „Mittelgasthof“ statt und wurde um 7 Uhr durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Stadtrat Reiche-Baugen, mit Worten herzlichster Begrüßung eröffnet und brachte auf den hohen Protektor Sächsischer Wehren Se. Maj. dem König ein dreifaches Hoch. Namens des Festortes begrüßte Herr Gemeindevorstand Branddirektor Jenker die Verbandsleitung und die Abgeordneten, während Herr Hauptmann Richter namens der Burlauer Wehr die erschienenen Kameraden bewillkommnete. Am Vorstandstisch bemerkte man außer dem Vorsitzenden noch die Herren stellvertretender Vorsitzender Brühl-Luga, Branddirektor Kowland-Böbau, Brandmeister Stöckel-Bischofsberda, die Hauptleute Kähre-Baugen, Neumann-Neugersdorf und Petermann-Bernstadt, entschuldigt fehlten die Herren Berndt-Oberoberwitz und Schönfelder-Ebersbach. Von den Ehrengästen seien genannt die Herren Ortspfarrer Balje, Gemeindevorsteher Jenker, zahlreiche Mitglieder des Gemeinderats und ein Vertreter der Rittergutherrschaft; Herr Amtshauptmann v. Carlowitz hatte sich entschuldigt, während am Sonntag Herr Regierungsrat von Polenz erschienen war. — Eintretend in die Tagesordnung brachte zunächst der Vorsitzende seinen eingehend ausgearbeiteten Jahresbericht 1906/07 zum Vortrag, demzufolge auch in diesem Jahre die Entwicklung des Verbandes erfreuliche Fortschritte gemacht hat, sodaß die letzte Statistik 82 Feuerwehren (81 im Vorjahre) mit 3985 (3849) aktiven Mitgliedern aufweist, eine Zunahme von 136 Mann. Die Zahl der Brände, bei denen Verbandswehren tätig waren, befreit sich im Berichtsjahre auf 242 (191). Als Samariter sind 137 (121) Mann ausgebildet. Anschließend erstattete Herr Branddirektor Kowland-Böbau den Kassenbericht; darnach besaßen sich die Einnahmen auf 833,80 Mk., die Ausgaben auf 498,98 Mk.,

Fortsetzung in der Beilage.

Badehosen, Bade-Anzüge, Bade-Mützen, Badetücher, Frotierhandtücher etc. empfiehlt in größter Auswahl Theodor Schieblich.

Fritz Schloms, Zahntechniker Pulsnitz, am Markt 23. Künstliche Zähne aller Art. Plombieren, Zahnziehen, Zahnreinigen, Nervtöten u. s. w. — Schonendste Behandlung. —

Offene Stellen. Einen Arbeiter sucht pr. sofort Fr. Paul Günther, Dampfäge Pulsnitz. Gutlohnende dauernde Arbeit auf 36 bis 48 gängige Wandstühle mit entsprechender Einteilung gibt W. F. Gebler, Großhirsberg.

Küpenfärber und Färbereiarbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit Färberei H. Hasse, Radeberg.

Arbeiter für sofort gesucht. Alwin Schulz. Schulkinder gesucht. Grüne Gasse Nr. 145.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schwanz mit Nigrin prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz! Fabrikant: Carl Henning, Göttingen.

Turm hoch stehen unsere vorzüglichen Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Zubehörteile Sturmvogel. Vertreter an allen Orten gesucht. — Katalog umsonst und portofrei. Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“ Gebr. Grüttnner - Berlin-Halensee 164.

Starkwirkende Ungeziefermittel als wie Persisch. Insektenpulver Schwabenpulver Zacherlin • Naphtalin Mottentabletten usw. — empfiehlt Max Jentsch, Central-Drogerie.

Cacaol Das Beste für den Magen. Das Lieblingsgetränk aller Kinder! Das Frühstücksgetränk jeder Familie! Das Getränk für Alle. Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacaol, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit u. überanstrengt ist. Cacaol stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend. Alleiniger Fabrikant: Wil. Pramann, Radebeul, Dresden.

Barometer in grösster Auswahl — empfiehlt — M. Reinhardt Pulsnitz. Kerniges, kiefernnes Scheitholz stark und mittel — empfiehlt August Nitsche.

Cocosfloeken R. Selbmann, Neumarkt 294.

Epochemachende Neuheit! Ein neues lokales Mittel zum vollständig schmerzlosen Ausziehen, Plombieren, Nervtöten, Reinigen u. Einsetzen der Zähne. Ausgeführt von H. Lorenz, Zahnkünstler. Kamenz.

Zu verkaufen. Eine Wirtschaft, mit 4 1/2 Scheffel Feld und Wiese, anstehend schöner Ernte, alles direkt am Hause, Gebäude meistens massiv, harte Bedachung, ist wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen. Frankenthal 105.

Zwei eiserne Rollläden, 1 Spiegelscheibe, Schaufensterkasten, 1 Ladenüre usw. sind billig zu verkaufen. Brettnig. Theodor Horn. Gebrauchtes, noch gut erhaltenes Fahrrad mit Freilauf zu verkaufen. Rietschelstrasse 335.

Wegen Tod meines Mannes bin ich gesonnen, meine neugebaute, schön eingerichtete Brauntöpferei nahe am Bahnhof gelegen, zu verkaufen. Schöne Kundenschaft. Viel Detailverkauf im Hause. Alles Nähere zu erfragen bei Frau Pauline verm. Marx, Neustadt in Sachsen, Rugsvalder Weg.

Ein starkes Regal mit 5 Fächern, 2,35 hoch, 1,90 breit und 0,42 tief billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Eine freundliche Wohnung im Preise bis 150 M. wird 1. Okt. zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter R. S. lege man in der Exped. d. Bl. nieder.



Die glückliche Geburt eines kräftigen
 — Junge —
 zeigen hocherfreut an
 Pulsnitz, 25. Juni 1907.
 Accessor Dr. Benno Schindler
 Frida Schindler, geb. Lutteroth.

Dank und Nachruf.
 Zurückgekehrt von der Stätte des Friedens unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers
August Emil König
 sagen wir hiermit allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumen Schmuck und die Begleitung zum letzten Gange des Entschlafenen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Ritterguthsherrin Fräulein Marie Hempel auf Ohorn für die bewiesene aufopfernde Hilfe während des Krankenlagers und den prächtigen Blumen Schmuck. Dank auch Herrn Oberförster Rußig für seine vielseitigen Bemühungen und die entgegengebrachte aufopfernde Liebe durch Rat und Tat während der Krankheit, sowie dem gesamten Forstbeamtenpersonal zu Ohorn für die herrliche Blumen spende, desgleichen danken wir auch dem gesamten Arbeitspersonal der Ritterguthsherrschaft für die kostbaren Palmen spenden, sowie dem Krankenunterstützungsverein für das bereitwillige Tragen. Herzlichen Dank Herrn Oberlehrer Schtommodau für die Trostesworte im Hause und die mit den Schülern angestimmten Gesänge, sowie Herrn Pastor Resch für die zu Herzen gehenden Worte an der Friedensstätte.
 Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach!
 Obersteina, den 22. Juni 1907.
 Die tieftrauernde Witwe nebst Kindern und Eltern.

Dank und Nachruf.
 Zurückgekehrt von der frühen Ruhestätte unsrer in Gott entschlafenen, innigstgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin
Jungfrau Anna Marie Kretschel,
 in 23. Lebensjahre,
 drängt es uns noch innigst zu danken allen Freunden, Nachbarn, Verwandten und Bekannten von nah und fern für die überaus reichen Blumen spenden. Insbesondere Dank der lieben Jugend von Mittelbach für den kostbaren Sargeschmuck, die Palme des Friedens und die angestimmte Trauermusik sowie das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Tiefgefühltesten Dank Herrn Pastor Hesse aus Kleinröhrsdorf für die göttlichen Tröstungen an der Stätte des Friedens. Ferner Dank unserm Herrn Lehrer Schloffer und Herrn Kantor Schaffrath aus Dichtenberg für die mit ihren Schülern angestimmten Trauergesänge. Auch herzlichsten Dank der Firma J. G. Schurig und dem gesamten Arbeiterpersonal in Großröhrsdorf für die erwiesenen letzten Ehren unserer Entschlafenen.
 Ach teure Marie schon so frühe,
 Zur Zeit der irdischen Rosenpracht
 Hat Dich der Tod, der unerbitterlich,
 So plötzlich schon dahingerafft.
 Mittelbach. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Wer könnt nicht unsern Schmerz ermeinen
 Nicht nehmen Teil an unserm Leid,
 Niemals wir Deiner wolln vergessen
 Die Mutter und Geschwister Dein.

Allen lieben Freunden und Bekannten nah und fern die schmerzliche Nachricht, daß unser gutes, herzliches Söhnchen
Ehrhardt Martin
 am vergangenen Sonntag den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Alter von 3 1/2 Jahre nach kurzen, aber qualvollen Schmerzen, zufolge eines schrecklichen Unglücksfalles, in Gott ruhig und sanft entschlafen ist.
 Um stilles Beileid bittet
 die schwerbetroffene, tieftrauernde Familie
Tierarzt Rudert.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Juni, 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Homöop. Ver. Pulsnitz.
 Nochmals werden die geehrten Mitglieder hiermit aufgefordert, soweit sie nicht anderweitig verpflichtet sind, sich am 26./6., früh 1/2 10 Uhr zum Festzug recht zahlreich zu beteiligen. Sammelplatz Schützenhaus.
 D. B.

„Turnerbund“ Pulsnitz.
 Der Verein stellt zum Festzug 1/2 10 Uhr in dem Schützenhaus.
 D. B.

K.S. Militärverein Pulsnitz M. S. u. Vollung.
 Zum Begräbnis des Ehrenmitgliedes Herrn **Gottlieb Frenzel** stellt der Verein **Donnerstag, 3 Uhr** Menzels Gasthof. Recht zahlreiche Beteiligung wünscht
 der Vorstand.

Homöopath. Verein, Niedersteina.
 Nächsten Sonnabend, abends 9 Uhr:
Versammlung.

Rekruten von Obersteina.
 Nächsten **Donnerstag**, den 27. Juni, abends 9 Uhr: **Versammlung** im Gasthof „zur goldenen Krone“.

Roggen-Stroh,
 Fliegeldrusch, kaufen zu höchstem Tagespreise
August Walther & Söhne,
 Glashüttenwerke,
 Moritzdorf.

Hafer
 hat abzugeben
August Nitsche.
 ff. frische
Cervelatwurst
 empfiehlt **R. Mierisch.**
Gutes Heu
 kauft **H. Malich, Grüne Gasse.**

TOD allem Ungeziefer!
Bremsenöl, Fliegenpapier stark wirkend,
Fliegenluten u. Leim, Insectenpulver, Wanzentod
 — empfiehlt —
Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Gustav-Adolf-Fest.
 Alle Vereine in Stadt und Land, die sich am Festzug beteiligen, werden ersucht, sich spätestens
 — 1/2 10 Uhr —
auf dem Schützenplatz einzufinden zu wollen.
Festjungfrauen
 versammeln sich zum Festzug am Schützenhaus.
Der Festzugs-Ausschuss.

Consumverein für Pulsnitz u. Umgeg.
 — e. G. m. b. H. —
 Von **unkündbaren Hausanteilen** sind dieses Jahr ausgelöst:
 Nr. 4 7 8 10 23 24 26 28 31 38 40 41 44 47 53 56 57 58 61 65 67 72 79 75 80 82 83 84 89 90 100 101 103 104 116 121 130 134 135 145 151 156 160 161 166 167 168 170 171 173 175 178.
 Die Auszahlung erfolgt am 1. Juli im Contor.
Die Verwaltung.

Dresdner Felsenkeller-Biere
 sind vortrefflich.

Zur Saison
 empfehle ab Lager das Neueste in
Gras- und Getreidemähern, Heuwender (radspurwendend) Pferderechen ganz aus Eisen und Stahl.
Handschlepp-Rechen mit 26 bis 40 Zinken, Deichselträger mit Lentvorrichtung, **Hecksel- und Grünfuttermaschinen, Dreschmaschinen** für Kraft-, Göpel- und Handbetrieb, **Getreidereinigungsmaschinen, Windfeggen, Trieurs, Centrifugen, Buttermaschinen, Messerschleifapparate** mit Einspannvorrichtung, **Kartoffel-Ausgraber** mit und ohne Deichsel, ein- u. mehrscharige **Pflüge, Wendepflüge, Kultivatoren, Ringelwalzen, Jauchepumpen etc.**
Grosses Ersatzteil-Lager.
 Reparaturen sofort.
Emil Gneuss, Maschinen-Fabrik, Ohorn
 — Fernsprechamt Pulsnitz No. 25. —

Rechnungen fertigen sauber u. billig
E. E. Förster's Erben.

Am 24. Juni, morgens 7 1/2 Uhr, wurde nach einem arbeitsschweren, reichgesegneten Leben mein lieber Mann, unser heissgeliebter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der frühere Gutsbesitzer und langjährige Gemeindevorstand
Herr Carl Gottlieb Frenzel
 im 76. Lebensjahre von längerem schweren Leiden durch den Tod erlöst.
 In tiefstem Schmerz zeigen dies hierdurch an
 Pulsnitz M. S., Reitzenhain, Leipzig und Dresden,
 den 24. Juni 1907.
Emilie verw. **Frenzel**, verw. gew. Schieblich, geb. Boden, Gutsbesitzer **Paul Frenzel**, Oberkontrolleur **Max Frenzel**, Dir. **Dr. Curt Frenzel**, **Ida Boden**, geb. Frenzel, **Lina Frenzel**, geb. Oswald, **Anna Frenzel**, geb. Barth, **Anna Frenzel**, geb. Oppitz, **Heinrich Boden**; nebst 9 Enkelkindern.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Pulsnitzer Wochenblatt.

Dienstag

— Nr. 76. —

25. Juni 1907.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

mithin verbleibt ein Rassenbestand von 349,84 M. Inspiziert sollen werden im nächsten Jahre folgende Wehren: Stadt Löbau, Neugersdorf (C. G. Hoffmann), Ebersbach (Wünsch Eschen), Neu-Eibau, Niederriedersdorf, Rottmarsdorf, Luga, Schmochtitz, Seibau, Bischofswerda (Stadt. freiw.) und Göda. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erfolgten die Ergänzungsarbeiten der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Weiter wird beschlossen, den nächstjährigen 34. Verbandstag in Großhennersdorf bei Heinhut abzuhalten. Weiter standen noch vier Anträge zur Debatte, die sämtlich die Inspektionen betrafen und von Herrn Gnaud, Bischofswerda begründet wurden. Anschließend an die Sitzung, die bis 1/2 11 Uhr dauerte, vereinte man sich zu einem Kommerz, der in Instrumental- und Vokalkonzert, komischen Vorträgen und Theater bestand. Im Laufe des Abends gedachte Herr Pastor Balge der Bedeutung und ersten Gefahren der Wehren. Stadtrat Reiche-Baunke dankte der Gemeinde für den festlichen und herzlichsten Empfang — Gestern früh fand Weckruf und vormittags von 11 Uhr an Schulübungen der Feuerwehr Burlau und ein Sturmangriff unter Beteiligung der freiwilligen Feuerwehr Uhyß statt. Auch eine Samariterübung wurde vorgenommen, dieselbe fand unter Leitung des Herrn Dr. med. Vogel-Uhyß. Dem Begutachtungsausschuß stand Herr Brühl-Luga vor. Die Übungen wurden sehr gut durchgeführt. Am dem am Nachmittags stattfindenden Festzug nahmen annähernd 1550 Wehrleute von über 60 Vereinen sowie 120 Festzugfrauen teil. Konzert und Ball beschloß den Verbandstag.

Neugersdorf, 22. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwoch Nachmittag auf dem hiesigen Schlachthofe. Dort war ein Fleischermeister mit dem Schlachten eines Schweines beschäftigt. Der Fleischergeselle hatte dem Tiere die Schlachtmakle aufgelegt und sollte diese halten. Der Meister holte zum wuchtigen Schlage aus, als das dem Tode geweihte Tier unruhig wurde. Infolgedessen hatte der Meister das sichere Ziel verloren und konnte den Schlag nicht mehr zurückhalten. Er prallte mit dem Schlegel an einem daneben stehenden Trog ab und dadurch wurde der Fleischergeselle derart an den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Die „*Neue Zeit.*“ teilt mit: Graf Pofadowsky hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger ist Minister von Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen. Dieser wird gleichzeitig die Funktion des Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums übernehmen, ferner tritt an Stelle des preussischen Kultusministers Dr. von Studt, der bisherige Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums Dr. Hollz. In das Ministerium des Innern wird der bisherige Oberpräsident von Mecklenburg berufen. Es stehen Erwägungen, ob sich eine Teilung des Reichsamts des Innern empfiehlt.

Die amtliche Ernennung Dr. Hollz zum Kultusminister ist für heute zu erwarten. Heute Vormittag hielt er Herrn von Studt im Kultusministerium einen Besuch ab.

Der neueste Hoffland. In unserer letzten Ausgabe brachten wir Mitteilungen einer Berliner Korrespondenz zum neuesten Hoffland. Wir erhalten hierzu von dem preussischen Minister des Innern von Bethmann-Hollweg folgendes Telegramm:

„Der in Ihrem Artikel vom 21. d. Mts. unter der Spitzmaße „Der neueste Hoffland“ geschilderte Vorfall, betreffend reinen Informationspariergang, den ich im hiesigen Tiergarten unternommen haben soll, ist mit allen seinen Einzelheiten frei erfunden.“

Aus London wird uns gemeldet: Wie von unterrichteter Seite mit Bestimmtheit verlautet, wird der Besuch des Kaisers Wilhelm beim König Eduard in der letzten Oktoberwoche im Schloß Windsor stattfinden. Ursprünglich beabsichtigte der deutsche Kaiser der Regatta in Cowes beizuwohnen, doch als bekannt wurde, daß der König und die Königin von Spanien zur gleichen Zeit Gäste des Königs von England sein würden, mußte dieser Plan geändert werden, und König Eduard richtete an Kaiser Wilhelm die Einladung, im Herbst einige Tage im Schloß Windsor zu verbringen.

Berlin, 24. Juni. Die Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist, wie die „*B. N. N.*“ hören, zurzeit Gegenstand der Beratungen in den Reichs- und preussischen Staatsbehörden. Die Frage dürfte voraussichtlich so geregelt werden, daß durch ein Reichsgesetz die Versicherungspflicht der ländlichen Arbeiter zur Einführung gelangt, die Durchführung derselben aber den Bundesstaaten durch Landesgesetz überlassen wird.

Das Schwurgericht zu Bromberg verurteilte die 20jährige Maurertochter Kasimira Schmielewicz aus Hohensalza wegen Mordes zum Tode. Sie hat die zweijährige Marie Nowak, welche ihre Eltern in Pflege genommen hatten, fortgesetzt mißhandelt, damit sie sterben sollte und schließlich das Kind durch Schläge mit Holzpantoffeln und durch Fußtritte, wodurch innere Teile verletzt wurden, tödtet. Da die Person geistig beschränkt und gefählig ist, beschloßen die Geschworenen, ein Gnabengesuch einzureichen.

Die Droschkentaxen von Straßburg sind heute in den allgemeinen Streik eingetreten, weil ihnen auf ihre wiederholt eingebrachten Wünsche nach anderweitiger Regelung des Droschkentaxentarifs vom Bürgermeisteramt bis heute kein Bescheid zugegangen ist.

Frankreich. Ueber die Revolte des 17. Infanterie-Regiments meldet heute das „*Echo de Paris*“, daß die Leute infolge der ihnen zu Teil gewordenen Behandlung ihre Meuterei fortsetzten, wenn auch in geringerem Maße. Sie verlangten Urlaub über Sonntag, welcher ihnen verweigert wurde. Trotzdem verließen 300 Soldaten ohne Waffen die Kasernen und begaben sich

Für Haus und Herd.

Sonntagsbeilage für unsere Frauen.

Laß es ruhen.

Wie mancher beruhigten und bekümmerten Seele hat dieses einfache Mittel schon geholfen, wie Mancher hat durch die Mahnung: „Laß es ruhen!“ den langentbehrten und heißersehnten Frieden wiedergefunden!

Ruhen lassen das unfreundliche, barsche, verbittete Wort, die selbstsüchtige und rücksichtslose Tat, die das Blut in Wallung brachten, die Gedanken davon ab und Anderem zuzuwenden, nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft blicken — das ist das große Geheimnis des Vergebens, des Ausgleichs mit sich und dem Nächsten.

Das Rezept ist äußerst einfach, die Anwendung aber ist oft so schwer, fast unmöglich. Nach unserer verbreiteten Art und Gewohnheit liegt es uns näher, die Beleidigung, die wir erfahren, so recht zum Gegenstand unseres Nachdenkens zu machen, sie fortwährend um und um zu wenden, zu zergliedern aufzubauschen und damit — törichter Weise — den Stachel immer tiefer ins Herz zu drücken.

Hören wir in diesem Augenblick nicht ganz, ganz leise eine innere Stimme sagen: „Laß es ruhen, es war ja nicht böse gemeint, er, sie hat uns nicht wehtun, nicht verletzen wollen?“ Vielleicht klingt diese Stimme gleich einem Glöckchen ans Ohr; indeß das Wühlen in der Wunde, die der Stachel schlug, gewährt eine gewisse Befriedigung, es nährt die Rachegeanken und — Rache ist süß!

Mit der Miene der gekränkten Unschuld wenden wir uns von dem machnenden und verführenden Friedensengel ab; die Saat des Hasses und Zwistes findet lockeres Erdreich, keimt, treibt, sproßt und trägt endlich üppigste Frucht. Würde man einen oder den anderen Menschen nach dem eigentlichen Grunde, nach dem ursprünglichen Anlasse dieser oder jener tiefwurzelnden Feindschaft fragen, sie müßten beschämt zugestehen, daß es eine Kleinigkeit, ein Nichts, ein unbedachtes, rasches Wort, eine Miene gewesen, die sie gekränkt und erbittert und die sie nun mit Zinsen zurückzugeben trachten. Dadurch ist das Kreuzfeuer von Hüben und Drüben entstanden, dadurch ist die Fehde genährt worden, die unberechenbare Folgen nach sich zieht.

Hätten wir es ruhen lassen, hätten wir die Kränkung hingenommen, den damit verbundenen Tadel zugeben und vergessen, so wäre all der Haber, all das Herzeleid unterblieben, wir hätten an Stelle des erzürnten Feindes einen Freund gewonnen, wir hätten unser Gewissen nicht durch Ungerechtigkeiten belastet, wir hätten Seelenruhe, die behagliche, sanfte Seelenruhe, die uns Menschenkinder so tröstlich umfängt, als wäre sie der Arm Gottes.

Es gibt, gestehen wir es ohne Umschweife und ohne Bemäntelungen, namentlich unter dem zarten Geschlechte solche Frauen, die hierin Unglaubliches leisten. Sie benutzen den Gegenstand der Kränkung, den begangenen Fehler ihren Kindern, Dienstboten, ja sogar dem Gatten gegenüber zu fortgesetzten Sticheleien, zu einer Reihe malktischer Anspielungen und Nebenarten. Das Resultat ist: Der Anfangs Reueige wird in einen Trotzigen verwandelt.

„Laß es ruhen!“ Die Anwendung des Rezeptes ist schwer — fast unmöglich. Doch nur für denjenigen, der in unverzeihlichem Dünkel die eigenen Fehler vergißt, der im Verzeihen eine Niederlage,

zu ihren Familien. — Es stellt sich auch heraus, daß im 81. Infanterie-Regiment Meutereien vorgekommen sind.

Paris, 24. Juni. Bei der Abreise Marcellin Alberts nach Marbonne hatten sich gestern oben auf dem Luftkessel-Bahnhofe einige seiner Freunde eingefunden, die „Hoch Albert!“ und „Freude Zukunft!“ riefen. Albert erwiderte: „Auf Wiedersehen!“ An Clermeceou hatte Albert vor seiner Abreise einige Zeilen gerichtet, die die einfache Anzeige enthielten, welcher Zug er zu benutzen gedenke.

Béziers, 24. Juni. Es bestätigt sich, daß eine Anzahl Soldaten des 17. Infanterie-Regiments gestern ohne Erlaubnis von Agde hierher gekommen ist. Als sie um Mitternacht nach Agde zurückkehren wollten, wurden sie in dem sich schon in Bewegung befindenden Zuge festgenommen. Während dieser Zeit gingen das 92. und das 55. Infanterie-Regiment, sowie die 15. Dragoner nach Agde und sorgten dafür, daß das 17. Infanterie-Regiment sicher in einen Zug gebracht wurde, dessen Bestimmungsort nicht bekannt war, man sagt, Briarçon. Alle Maßregeln waren getroffen worden, um die Soldaten des 17. Infanterie-Regiments am Entweichen und die Bevölkerung an einer Intervention zu verhindern. Der Zug verließ Agde ohne Zwischenfall.

Holland. Haag, 24. Juni. In der heute Mittag beendeten Sitzung der dritten Kommission hielt der Präsident bei

Wochen- Glück, auch in dem engsten Haus-
spruch: Licht auf dunklen Wegen,
Einen Segensrosenstrauch
Noch auf Dornenwegen,
Warmer Liebe Sonnenglüh'n,
Treuer Freundschaft Zimmergrün,
Freude, Friede, Harmonie:
Wer sie sucht, der findet sie.

keinen Sieg erblickt. Sobald wir uns selbst, unsere Mängel erkennen, unsere Schwäche, unsere Sinnlichkeit recht ins Auge fassen, werden wir die Hoffnung beherzigen und Johann den Grollenden und Zürnenden liebevoll milder Weise zurufen: „Laß es ruhen!“

Reinlichkeit, Ordnung, Harmonie.

Es gibt Heimwesen, wo Möbel und Hausrat ganz einfach sind; keine reich gewirkten Vorhänge, keine kostbaren Fierarten an den Wänden und auf den Tischen blenden das Auge, allein die Blicke des Eintretenden ruhen doch gefesselt und erfreut auf allem, was sich ihnen darbietet, und wie ein Genuß der Schönheit und der Armut weht es aus den bescheidenen Räumen entgegen: denn die Hauptträger der Schönheit eines Heimes herrschen hier: Reinlichkeit, Ordnung und Harmonie. Und sei ein Heimwesen groß oder klein, reich oder arm, es kann dieser drei gefälligen Schwestern nicht entbehren; wenn sie fehlen, wird aller Ueberfluß die Schönheit noch weniger zur Freundin haben, als der Mangel, der sie kraft dieser drei Genien an seinen Herd zu locken strebt. — Einfach in Form und Farbe sei alles, was nicht durch Reichtum und künstlerische Behandlung des Stoffes berechtigt ist, die Blicke auf sich lenken zu dürfen; gleichmäßig sei die Einfachheit unseres Heims, da dieses nicht in Pracht gleichmäßig sein kann, ein unerwartet sich darbietendes Prunkstück läßt seine Umgebung nur noch ärmlischer erscheinen; Ordnung herrsche ohne lächerliche gespreizte Pedanterie; denn Gegenstände, welche von Benutzung in der Gegenwart sprechen, beeinträchtigen nicht die Ordnung in den Zimmern, welche eben zur Benutzung der fraglichen Gegenstände bestimmt sind. Eine reine Luft wehe in allen Räumen, das Licht der Sonne glänze auf Blumen am Fenster, und der Duft von in Zimmern mühelos zu ziehenden Blumen, vor allem der frühlingssrische Duft der Heide, fülle das Haus.

Die Freude an der eigenen Häuslichkeit, gleichviel ob es den Mitteln eines Millionärs oder eines armen Mannes angemessen erhalten wird, ist bei dem Ärmsten wie bei dem Reichsten zu finden, wenn eben die drei Schutzengel der äußeren Gestaltung des Hauswesens, die wir vordem genannt haben, nicht fehlen, und möge in jedem Hause geordneter Wille, Reinheit der Gedanken und Harmonie der Neigungen das Zusammenleben der Familie so erfreulich machen, wie das Gedeihen des der Schönheit zum Freunde gemachten Heims demselben.

Charade.

Ist der Träger der Ersten dem Herzen wert
Die Dritte man gern von ihnen begehrt.
Das Ganze ist Wein zwar, Du gibst ihm Gestalt,
Jedoch, es zu halten, fehlt Dir die Gewalt.

Auflösung des Rätsels in voriger Nummer: „Maaf“.

Sprechsaal.

An Ratlose in €. Seit wann machen denn die Damen den Herren Heiratsanträge? Abwarten, dann — Tee kochen.

An Frä. A. in P. Derartige Reime für mich nicht verwendbar. Sonst nehme ich gern schriftliche Beiträge an.

Kommission der erste italienische Delegierte Botschafter Tornielli eine Rede, in der er an die Rolle erinnerte, die Italien, wie von jeher, bei Schaffung des Völkerrechts gespielt habe. Auch jetzt noch stehe Italien in der Vorhut der Bewegung. Tornielli macht Vorschläge zur Arbeiterorganisation, wie vor allem zur Einteilung der Kommission in zwei Gruppen. Die erste Unterkommission hat zu behandeln: die Befestigung von Häfen, Städten und Docks durch eine Flotte, das Legen von Torpedos und Minen, wie überhaupt die Benutzung von Vernichtungsmitteln, so wie die Vervollständigung der Verträge von 1899 für den Seekrieg. Die zweite Unterkommission hat sich zu beschäftigen mit dem Regime, dem die Gebäude der Kriegsführenden in neutralen Häfen unterworfen werden sollen; ferner mit den Prinzipien der Genfer Konvention von 1864, revidiert 1906. Auch sollen, wenn es nötig erscheint, Sonderausschüsse gebildet werden. Hierauf brachte Horace Porter (Vereinigte Staaten) einen noch nicht bekannten Vorschlag über die Befestigung von Häfen und Docks im Seekriege. Sir Ernst Satow behält sich vor, einen Vorschlag über Gebrauch von Torpedos und Minen zu machen. Der chinesische Delegierte Tsienfensun erklärt, daß China das Zeichen der Genfer Konvention, das Rote Kreuz, annehme, nachdem auf der Londoner Konferenz heroldisch bargelegt worden sei, daß das Rote Kreuz lediglich das Wappen der Schweiz darstelle. Die Türken lassen jedoch durch ihren Dele-

gerten erklären, daß sie am roten Halbmond als Zeichen für die Vermundetenfürsorge festhalten.

Schweiz. Genf, 24. Juni. Der Anwalt Leopold Wölfling, Ständerat Sachenal, plädierte heute vormittag vor Gericht in erster Instanz auf Scheidung der Ehe Wölflings, weil seine Frau das eheliche Zusammenleben unmöglich gemacht habe.

Einer Meldung aus New-York zufolge ist der Dampfer Deutschland in New-York mit einem Tag Verspätung eingetroffen. Der Grund hierfür war eine Revolte der Mannschaft. Infolge des Ausbruchs der Seeleute in Hamburg, war der Dampfer genötigt gewesen, Salut verschiedenen Nationalitäten anzuweisen. Ein englischer Heizer hatte unterwegs einen Maschinisten und den Hauptkessel mit glühenden Eisenklängen angegriffen. Daraufhin haben 50 Heizer sich geweigert weiter zu arbeiten, wenn man ihnen keine Garantie für die Reise nach Europa geben würde, da sie befürchteten, nach Beendigung des Hamburger Streiks wieder durch deutsche Seeleute ersetzt zu werden.

Das große Keinemachen.

Die Kieler Woche, welche für Sportsleute und deren Freunde soviel frohe Tage bringt, hat für manchen hochstehenden Beamten einen verhängnisvollen Tag gebracht, schon mehr als einmal haben Minister daran glauben müssen, wenn Fürst Bülow in den Sonntagen mit einer dichtgefüllten Altkammergegenwart nach Kiel zog und nach seinem Vortrage beim Kaiser der Minister-Lobesengel Lucanus mit dem nächsten Schreilunge nach Berlin zurückzukeilen, um den Betroffenen die traurige Mär zu klären, daß sie ihre Köpfe packen dürften, so auch dies Mal. Als es hieß, Bülow fahre nach Kiel und der Kanzler dies noch extra anklüßigen ließ ging das Rätselraten los, welchen Ausgang sein Vortrag noch nehmen würde, zumal ja gewisse Leute bei der Arbeit waren, dem Reichstanzler Fallstricke zu legen. Aber dem Glückskind Bülow lächelt nach wie vor die Snabensonne seines Monarchen, er steht selber denn je, und einige andere haben daran glauben müssen. Die längst erwarteten Veränderungen an den höchsten Stellen haben stattgefunden, indem Fürst Bülow damit sein Wort einlösen wollte, daß er dem Wahlergebnisse bei seiner Amtsführung Rechnung tragen würde. Ob aber die von ihm vorgenommene Lösung allgemeinen Beifall finden wird, steht dahin. Am meisten bedauert muß der Rücktritt des Grafen Posadowsky werden, eines der besten und verdienstlichsten Staatsmänner, die wir je in Deutschland gehabt haben. Man rechnete ja schon seit langem mit seinem Rücktritt, und es war ein offenes Geheimnis, daß der Bruch mit dem Zentrum nicht nach seinem Herzen war, weil er gerade bei dieser Partei für seine sozialpolitischen Vorlagen stets großes Entgegenkommen gefunden hat; mehrfach merkte man es ihm in seinen Reichstagsreden an, daß ihm der neue Kurs contre coeur sei, und so bildet sein Rücktritt nur eine Konsequenz des 16. Dezember. Allenfalls aber wird man dem verdienten Manne ein ehrenvolles Gedenken bewahren. Wenn etwas mit seinem Rücktritt verfahren kann, so ist es die Wahl seines Nachfolgers. Herr von Bethmann-Hollweg hat sich in seiner kurzen Amtsführung als preussischer Minister des Innern viel Sympathien erworben, er gilt als ein aufgeklärter Mann, der denkwürdige Bülow's nachfolgend, und vor allem ist er ein gewandter Redner, dessen Ausführungen Geist atmen und nicht an der Oberfläche haften; da der Staatssekretär des Innern als Sprechminister zu fungieren hat, werden ihm diese Eigenschaften trefflich zu Ratten kommen. Außerdem gilt Herr von Bethmann-Hollweg als große Arbeitskraft, aber er wird es doch leichter haben wie sein Vorgänger, da eine Teilung des riesigen Reichsamtes des Innern geplant ist, anscheinend weil nach Posadowsky Niemand mehr eine so ungeheure Amtsbürde auf sich nehmen will. Ob dagegen die Veränderungen im preussischen Ministerium alle Parteien befriedigen werden ist mehr, als fraglich. Herr von Stubi, ist zwar stets a. D., aber bei Wiederbesetzung des Postens hat man doch in liberalen Kreisen auf ein gewisses Entgegenkommen gerechnet, während jetzt ein neutraler Verwaltungsbeamter der Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium Holle an seine Stelle tritt; Bülow wollte es mit der Rechten nicht verderben und suchte auf solche Weise einen Ausweg, aber auf der Linken wird man hiervon kaum erbaute sein. Zudem zieht in das Ministerium des Innern der Königsberger Oberpräsident v. Moltke, der politisch zwar weniger hervorgetreten ist, aber aber fraglos streng konservativ ist. Unter solchen Umständen wird man wohl verständlich das jüngste „Revirement“ mit etwas gemischten Gefühlen aufnehmen, und es ist leicht möglich, daß die Konstitution des Ministeriums nicht ohne Folgen auf die Parteikonstellation bleiben wird. Es müßte denn sein, daß in der nächsten Zeit noch einige andere hohe Staatsämter frei werden, bei deren Besetzung Rücksicht auf die Wünsche der Linken genommen werden. Freilich ist diese Aussicht ziemlich gering, denn bisher war es bei uns nicht Gepflogenheit, die Minister Postensellen nach Maßgabe der Parteien zu verteilen. Ob Fürst Bülow bei der Auswahl seiner neuen Mitarbeiter eine glückliche Hand bewiesen, und zweckmäßig gehandelt hat, wird sich zeigen, wenn der Reichstag wieder zusammengetreten sein wird.

Die Winzerrevolution in Frankreich.

Die aus der Unzufriedenheit der südfranzösischen Weinbauern über ihre gedrückte wirtschaftliche Lage entstandene Bewegung hat sich allmählich zu einer förmlichen Revolution entwickelt, die speziell in Narbonne, Montpellier und Perpignan blutige Straßenkämpfe zwischen der erregten Bevölkerung einerseits, der Gendarmerie und dem Militär andererseits gezeitigt hat. Noch ist die Zahl der Toten und Verwundeten, die es hierbei gegeben hat, nicht genau bekannt, aber wenigstens die Zahl der Verwundeten ist zweifellos eine verhältnismäßig hohe, auch auf Seiten des Militärs. Auf der Unterpräfektur in Narbonne gibt man die Zahl der bei den Straßenunruhen speziell in dieser Stadt verwundeten Soldaten mit 62 an, darunter befinden sich 6 Offiziere und 9 Unteroffiziere. Die Zahl der in der Apotheke behandelten Zivilisten wird mit 21 angegeben, darunter sind vier Schwerverletzte. Viele verwundete Militärs und Zivilisten gab es auch in Montpellier, die Gesamtzahl der Toten dürfte mindestens ein Duzend betragen. Es ist also heiß und blutig genug zugegangen, und dabei kann man noch keineswegs von einem schon errungenen durchschlagenden

Siege der Regierungsgewalt sprechen, denn noch immer gährt es unter der südfranzösischen Bevölkerung, und zwar nicht nur in den Kreisen der Winzerschaft, gewaltig, und es kann leicht ein furchtbarer Ausbruch der Volkserregung erfolgen. Das Kritische in der ganzen Situation für die Regierung ist dabei die zu Tage tretende Unzuverlässigkeit der Regimenter im Aufbruchgebiet, wie die gemeldeten bedenklichen meuternden Szenen beim 100., 17. und 15. Infanterieregiment und beim 13. reitenden Jägerregiment beweisen. Davon, daß die meuterischen und desertierten Soldaten bestraft worden seien, hat man noch nicht das Geringste erfahren, im Gegenteil, es wird mit ihnen verhandelt, um sie um Gotteswillen zu bitten, nur ja wieder ihre Pflicht zu tun, es solle ihnen nichts geschehen. Schier komisch nimmt sich da die triumphierende offiziöse Pariser Meldung aus, daß es dem in Béziers eingetroffenen General Bailou gelungen ist, die nach dieser Stadt desertierten Mannschaften des 17. Infanterieregiments zur Rückkehr in ihre Garnison zu bewegen, die französischen Oberoffiziere haben also anscheinend kein anderes Mittel, die disziplinlosen Soldaten wieder zum militärischen Gehorsam zurückzubringen, als gute Worte und womöglich noch allerlei Versprechungen!

Unter solchen Umständen begreift es sich, wenn die Regierung des Herrn Clemenceau trotz ihres verkündeten prahlerischen Entschlusses, mit aller Strenge gegen die Auführer im Süden vorzugehen, es nicht wagt, durch energische militärische Kraftentfaltung die Ruhe und die Achtung vor den Gesezen und der Staatsautorität im Süden des Landes wieder herzustellen. Wohl sind mehr als 30000 Mann auf die Beine gebracht worden, um die Rebellen der Weinbaudistrikte des Südens wieder zu dücken, aber angesichts der Disziplinlosigkeit und offenen Meuterei in einem Teile der aufgebotenen Regimenter darf es die Regierung nicht riskieren, zu einem entscheidenden Schlage auszuholen, die Regimenter könnten leicht verfallen und mit den Auführern sogar gemeinsame Sache machen, wie dies hier und da schon geschehen ist. Man darf wirklich begierig sein, wie sich die Clemenceausche Regierung aus dieser heißen Klemme ziehen wird, die sie selber durch ihr ursprüngliches unentschlossenes Verhalten gegenüber den revoltierenden Winzern mit verschuldet hat. Als ein wahres Glück muß es da angesehen werden, daß die Krisis im Süden des Landes noch nicht den Sturz des jetzigen französischen Kabinetts bewirkt hat, sonst würde die herrschende Verwirrung und Zerschandenheit aufs höchste gesteigert und ganz Frankreich vielleicht in ein politisches Chaos gestürzt worden sein. Nun, dieses äußerste ist eben glücklich noch vermieden worden, denn die zweitägige lebhafteste Interpellationsdebatte in der Deputiertenkammer über die Vorgänge im Süden, endete am Freitag damit, daß die Kammer dem Ministerium Clemenceau mit 327 gegen 223 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilte, und dieses parlamentarische Vertrauensvotum für die Regierung verfeßt vielleicht der Winzerrevolution den Todesstoß.

Wochen-Spielplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.
Mittwoch, 26. Juni: Carmen. (Anfang 7 Uhr.)
Donnerstag: Ceschlossen.
Freitag: Auf Allerhöchsten Befehl: Der Evangelist. 6 Uhr.
Sonnabend: Salome. (1/2 8 Uhr.)
Sonntag: Moloche. (7 Uhr.)
Montag, 1. Juli: 1. Konzert. (1/2 8 Uhr.)

Dresdner Schlachtviehpreise

am 24. Juni 1907.
Zum Auftrieb waren gekommen: 294 Ochsen, 130 Kalb- und Kühe, 219 Bullen, 278 Kälber, 759 Schafe, 1916 Schweine zusammen 2625 Schlachtstücke. Es ergielten für je 50 Ritz:
Ochsen Lebendgewicht 28-45 M., Schlachtgewicht 62-83 M.;
Kalben u. Kühe Lebendgewicht 28-42 M., Schlachtgewicht 54-74 M.;
Bullen Lebendgewicht 34-45 M., Schlachtgewicht 64-79 M.;
Kälber Lebendgewicht 43-54 M., Schlachtgewicht 73-85 M.;
Schafe Lebendgewicht 36-43 M., Schlachtgewicht 76-83 M.;
Schweine Lebendgewicht 38-45 M., Schlachtgewicht 50-58 M.;
(Mit entsprechendem Tara-Gewicht.)
Es schätzte an in Ochsen, Stieren, Kalben, Rindern und Bullen, sowie in Kälbern und Schweinen langsam, in Schafen dagegen mittel.

Witterungsaussichten.

Mittwoch, den 26. Juni:
Zunächst heiteres, trockenes Wetter mit weiter steigender Temperatur und später zunehmend bewölkt und vielfach Regen und Gewitter.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 26. Juni, zur 60. Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung:
Vorm. 8 Uhr Kinderfestgottesdienst. Superintendent von Seydewitz aus Pirna.
" 10 " Festgottesdienst. Superintendent a. D. Pfarrer Jäkel aus Potsdam.
Kollekte für die Diasporagemeinde Eichwald in Böhmen.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.
Berlin, 24. Juni. An der heutigen Börse zirkulierte das der Bestätigung sehr bedürftige Gerücht, daß der zurückgetretene Staatssekretär Graf Posadowsky in die Verwaltung eines ersten Bankinstituts eintreten wird.

Berlin, 25. Juni. Das Reichsamt des Innern ist, der „Freis. Ztg.“ zufolge, in der Weise in zwei neue, selbständige Ämter zerlegt worden, daß das eine die eigentliche politische Abteilung, das andere die Arbeitergesetzgebung und Volkswohlfahrt umfaßt.

Berlin, 25. Juni. Graf Posadowsky wird, dem „Berl. Tgbl.“ zufolge, seinen Wohnsitz aus Berlin nach Naumburg verlegen. Während der nächsten Jahre gedenkt er sich auf Reisen zu begeben, um die wirtschaftspolitischen und vor allem sozialpolitischen Bedingungen fremder Staaten eingehend zu studieren. Sein Weg würde nach Frankreich, Italien, England und Amerika führen.

Berlin, 25. Juni. Der zum Kultusminister ernannte frühere Unterstaatssekretär Dr. Rolke hat sich gestern abend nach Kiel begeben, um dort vom Kaiser empfangen zu werden.

Berlin, 25. Juni. Der Abgeordnete Erzberger hat gegen den Verteidiger des Herrn v. Pennigsen, Rechtsanwalt Memann, Beleidigungsklage eingereicht.

Flensburg, 24. Juni. Der Kirchenräuber Anders Andersen, der in den Jahren 1905 und 1906 Kirchendiebstähle in etwa 20 Fällen verübte und dadurch der Schrecken des ganzen Herzogtums Schleswig wurde, erhielt von der Strafkammer acht Jahre Zuchthaus und Ehrenstrafen.

London, 25. Juni. Aus Leon (Chile) wird telegraphiert: Der englische Dampfer „Santiago“ scheiterte in einem heftigen Sturm 50 Seemeilen nördlich von Puerto de Coral. Soviel bekannt ist, wurde nur 1 Passagier und 1 Offizier gerettet, die übrigen Passagiere und die ganze Mannschaft soll ertrunken sein.

Petersburg, 25. Juni. In Jekaterinoslaw brachen ernste Unruhen aus. Die einschreitenden Kosaken wurden mit Gewehrfeuer und Revolvergeschüssen empfangen und machten darauf ebenfalls von dem Gewehr Gebrauch. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete.

Budapest, 25. Juni. In Kereby Baserhely unterhielt der 17jährige Gymnasiast Mico mit der Kaufmannsrau Jinta ein Liebesverhältnis. Als beide inne wurden, daß der Mann das Verhältnis entdeckt habe, ermordeten sie ihn mit Revolvergeschüssen. Das Paar wurde verhaftet.

Béziers, 25. Juni. Ein Soldat des 17. Regiments beging, als er hörte, daß das Regiment nach Algier verfeßt werden sollte, Selbstmord, nachdem er vorher ein junges Mädchen, mit dem er verlobt war, zu töten versucht hatte. Der Zustand des Mädchens ist besorgnisserregend.

Paris, 25. Juni. In einem Infanterieregiment der Garnison von Avignon kam es gestern zu Ausschreitungen. Oberst St. James, der von einer Studienreise zurückkehrte, wurde vor dem Kasernenhof von Zivilisten verhöhnt und dann auf dem Hofe von den Soldaten mit Fischen empfangen, während von draußen versucht wurde, das Tor zu sprengen. Vom Preisplatz, wo militärsensible Kundgebungen stattfanden, zog die Menge zur Kaserne. Der Sergeant St. Julien an der Spitze einer Abteilung, drohte den Anziehenden mit einem Bajonettangriff. Dem Oberstleutnant Talbiaz, einem der populärsten Offiziere der Garnison, gelang es nach längerem Parlamentieren, die Menge zum Abzug zu bewegen.

Der Zug mit dem 17. Infanterieregiment traf gestern Abend aus Marseille ein, wo die Einschiffung nach Corfica oder Algier erfolgen soll. Der „Liberte“ zufolge hatten einige Soldaten geweint. Aus Narbonne, wo Marcellin Albert abends eintraf, um nach Argeliers weiter zu reisen, wird gemeldet, dieser habe dort erfahren, daß seine Verhaftung nicht beschloffen sei. Ferroul und Genossen wurden sofort freigelassen. Bestätigt sich diese Meldung, so werden Albert und Ferroul die von ersterem mit Clemenceau vereinbarte Versöhnungsaktion beginnen.

Gap, 25. Juni. Das 17. Infanterieregiment traf gestern Abend hier ein und wurde von der Bevölkerung unter Sympathieklänge lebhaft begrüßt.

Argeliers, 25. Juni. Das Winzerkomitee trat gestern unter dem Vorsitz Marcellin Alberts zusammen. Letzterer legte über seine Pariser Mission Rechenschaft ab, wobei er den ihm erteilten Auftrag Clemenceaus zur Kenntnis brachte. Die Versammlung tagte über 2 Stunden und nahm schließlich eine Resolution an, in der die Vorschläge Clemenceaus abgelehnt wurden. Man beschloß, die Bewegung fortzusetzen. Weiter verlautet, daß die Komiteemitglieder es Albert zur Ehrenpflicht gemacht hätten, sich dem Gericht zu stellen.

Petersburg, 24. Juni. Der Kommandeur und sämtliche Offiziere des Sappeurbataillons, welches am 18. d. Monats meuterte, wurden ihres Postens entbunden.